

unter Entwicklung brauner Dämpfe von Stickstoffoxyden. Wahrscheinlich besitzt dieses Pseudonitrol einen sehr niederen Schmelzpunkt und wird durch geringe Verunreinigungen am Krystallisiren verhindert.

Bei der leichten Darstellung der Oxime aus dem jetzt so billigen Hydroxylamin dürfte diese Methode der Gewinnung von Pseudonitrolen derjenigen aus den schwer zugänglichen Nitrokörpern entschieden vorzuziehen sein.

Versuche über die Anwendung dieser Reaction auf die verschiedenen anderen Oximidverbindungen sind im Gange.

Zürich. Laboratorium des Prof. A. Hantzsch.

81. Richard Möhlau: Ueber die Identität des Diphenyldiisindols und des Pr-3-Phenylindols.

(Eingegangen am 13. Februar.)

Von L. Wolff wurde kürzlich¹⁾ die Ansicht geäußert, das durch Condensation des Acetophenon- oder Phenacylanilids $C_6H_5 \cdot CO \cdot CH_2 \cdot NH \cdot C_6H_5$ entstehende Diphenyldiisindol²⁾ besitze nicht die Formel $C_{28}H_{22}N_2$, sondern die von mir zuerst angegebene einfachere Formel $C_{14}H_{11}N$ ³⁾ und sei als Pr-3-Phenylindol aufzufassen.

Gelegentlich seiner so interessanten Synthesen von Indolderivaten⁴⁾ hat E. Fischer beobachtet, dass der durch Vereinigung von Phenylacetaldehyd mit Phenylhydrazin entstehende Körper beim Schmelzen mit Chlorzink in das Pr-3-Phenylindol übergeht; indessen finden sich nähere Angaben über die Eigenschaften dieser Verbindung in der citirten Abhandlung nicht vor. Falls die Wolff'sche Ansicht richtig war, musste das Diphenyldiisindol mit diesem Phenylindol identisch sein. Ich wandte mich daher an Hrn. E. Fischer mit der Bitte, die beiden Verbindungen mit einander zu vergleichen. Hr. Fischer hatte die Güte, mir umgehend zu erwiedern, dass er diese Vergleichung in-

¹⁾ Diese Berichte XXI, 123.

²⁾ Diese Berichte XV, 2480. Der Schmelzpunkt dieser Verbindung ist fälschlich zu 181^0 angegeben. Derselbe liegt bei 185^0 (uncorrig.), übereinstimmend mit der Angabe meiner ersten Mittheilung.

³⁾ Diese Berichte XIV, 174.

⁴⁾ Ann. Chem. Pharm. 236, 135.

zwischen schon habe vornehmen lassen und dass sich die völlige Identität der beiden Körper ergeben habe.

Diese überraschende Thatsache veranlasste mich, die Dampfdichtebestimmung des Diphenyldiisindols, welche mich vor 5 Jahren zu der Formel $C_{28}H_{22}N_2$ geführt hatte, nach dem Dumas-Habermanschen Verfahren zu wiederholen. Das Ergebniss derselben hat für die Formel $C_{14}H_{11}N$ entschieden.

	I.	II.
Angewandte Menge Substanz	0.1	0.1 g
Gewicht des mit Luft gefüllten Ballons .	12.38	14.7445 g
Gewicht des mit Dampf gefüllten Ballons .	12.34	14.7095 g
Gewicht des mit Wasser gefüllten Ballons	103.36	109.21 g
Temperatur des Schwefeldampfes . . .	447.93	447.6° C
Manometerquecksilbersäule	570	550 mm
Temperatur des Wageraums	15	16° C
Barometerstand während des Versuches und beim Wägen des Ballons mit Dampf .	754.5	750 mm
Dichte der Luft	0.001227	0.001205

	Berechnet		Gefunden	
	für $C_{28}H_{22}N_2$	für $C_{14}H_{11}N$	I.	II.
Dampfdichte	13.36	6.68	6.57	6.48

Welcher Umstand mich früher die Zahl 13.33 finden liess, vermag ich heute nicht mehr mit Sicherheit anzugeben. Nur vermuthen kann ich, dass damals beim Messen der Manometerquecksilbersäule ein bedauerlicher Irrthum begangen worden ist, welcher darin bestanden hat, dass die Länge derselben zu 687 statt zu 627 mm bestimmt wurde, wodurch sich als Resultat der Dampfdichte der Werth 13.33 statt 6.88 ergab.

Ich bitte, mir das Studium des Verhaltens des Phenacylbromids gegenüber primären Aminen noch einige Zeit zu reserviren.

Dresden, den 7. Februar 1888.